Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 43

Rubrik: Ungleichungen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dieter Schertlin

Kleine Autobus-Story

Als ich die Einmündung der Strasse in den grossen Platz auf dem Fussgängerstreifen überqueren will, naht – wie ein urweltliches Ungeheuer – lautlos ein grosser Autobus. Ich kenne mein Vortrittsrecht als Fussgänger auf dem Streifen, aber ich versuche es nicht durchzusetzen. Denn der Bus kommt zwar langsam, aber unentwegt daher, und schliesslich hat er -zig Passagiere an Bord.

Man kann unsern Tramwagenführern und Buschauffeuren sicher keine Rücksichtslosigkeit im Strassenverkehr vorwerfen, aber sie kennen auch das Gewicht ihrer Verantwortung und dasjenige ihrer grossen Fahrzeuge und sind meist wenig zimperlich im Verhalten gegenüber andern Strassenbenützern. Der Autobus jedoch wird gebremst, der Fahrer winkt mich mit freundlichem Handzeichen über den Fussgängerstreifen. Ich nutze die Gelegenheit und winke ein Dankeschön zurück.

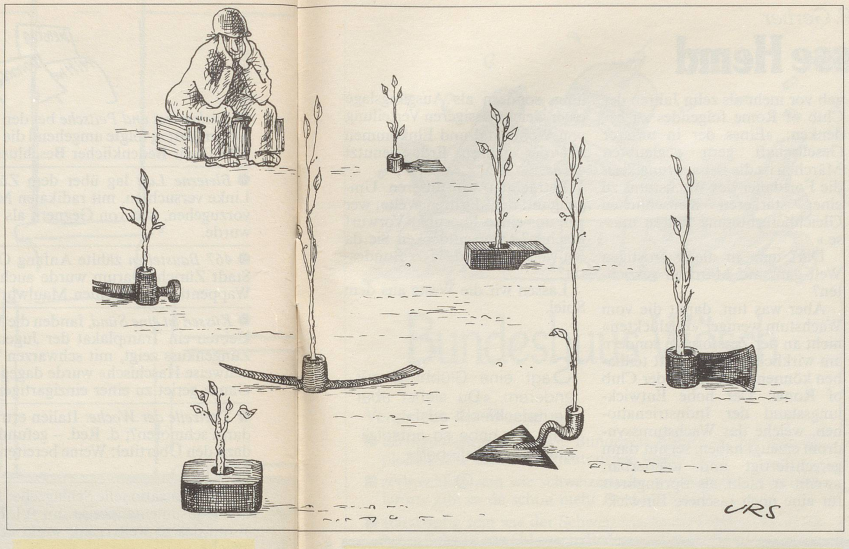
Ein paar Abende später treffe ich einen Bekannten, der bei den Verkehrsbetrieben arbeitet. «Haben Sie mich hinter der Scheibe erkannt?» fragt er mich. Als ich ihn etwas verständnislos anschaue, erwähnt er die Strasse, wo mir der Buslenker das liebenswürdige Handzeichen gegeben hat. «Wir werden nicht dazu gezwungen, aber wir nehmen von uns aus Rücksicht auf die Fussgänger», bemerkt er.

Das Abbremsen und das Winken waren trotzdem eine Ausnahme in meiner Fussgängererfahrung gegenüber staatlichen Autobussen. Ich bin dankbar dafür – doch ganz werde ich den Verdacht, dass die persönliche Bekanntschaft hier mitgespielt hat, nicht los.

Eine ältere Dame: «Da klagen die Leute, die Welt sei sittenlos geworden. Genau umgekehrt! Früher pflegten die Burschen mich auf der Strasse zu belästigen – jetzt gehen sie manierlich und respektvoll an mir vorbei!»

Us em Innerrhoder Witztröckli

D Ammerei ond de Hampedischt hockid uff em Benkli hönder em Huus hönne ond luegid zue, wie d Sonn abigoht. «Jesses ischt das schö uff de Wölt», säät d Ammerei, «i nähm wöllsgott nüd tuusig Franke, asi nüd uff de Wölt wäär, ond chönts ase waul bruuche.» *Sebedoni*



In Bern gehört: «Vater Staat bringt uns noch alle unter Mutter Erde.»

«Können Sie zehntausend Franken borgen?»
«Ja. Von wem?»

Feststellung: «Wer nicht geniesst, wird ungenies-sbar.»

Blasius

Der alt Gärtner

Als Gärtner bsorg i bym Heer Dr. Vischer
(mit V) sy Garte scho syt mängem Johr.
E scheene stille Garte – oder isch er
scho fascht e Park? –, so kunnt er mir als vor
mit synen alte Baim und wyte Matte,
mit Gartelaube und Orangerie,
mit Wasserspiil, mit Bluemen und Rabatte
und mit em Bligg wyt ibere zuem Rhy.

Wenn d Zircher gärn uff ihre Gältsegg sitze,
versteggt der Basler syni Schetz persee.
Im Huus vos Vischers gsehsch e Cézanne blitze,
und uff em Hysli hängt villicht e Klee.
Und au der Garte muesch e bitzli sueche.
Grad hinderm Huus e wyte Platz mit Kies,
und noochhär erscht, im Schutz vo braite Bueche,
scho fascht versteggt, my Garte-Paradys.

Der Huusheer kunnt als, wenn i schaff, go mueme,
e Gentleman, e gscheyten alte Maa.
I zaig em myni allerscheenschte Blueme
und sag au, was i gärn wott anderscht haa.
Er loost geduldig sich my langi Reed aa,
sait dno «s isch rächt so, Ruedi, wien ärs macht»
und frait sich – grad wien ych – an de Reseda
und wenn d Gladiole bliehje iber Nacht.

Emool wirds lut. Wär wurd so ebbis ahne!
Familiedag – jetz kunnt der Vischer-Clan!
Und alles sitzt bym Tee uff der Altaane
vom Heer Profässer bis zuem Bonvivant.
Verby ischs mit der Rueh und mit der Stilli.
Me schnääderet, sovyl me kaa und maag.
Wie d Ciba-Aktie stehn, verzellt der Willi
und s Emmy – s dritt Mool – vo der Rais uff Prag.

Zwor steert mi dä Familiedag nit wyter.
Nur aimool heer i, wien e Junge sait,
e sone Garte syg im Grund doch schyter,
als Bauland aber wärs e Glägehait.
Dno laufts mer kalt der Rugge hinden aabe.
Was soll i denn no schaffe, gopfridstutz!
Wenn jetz uffs Mool e Bagger kämt go grabe,
wärs – aimool wider – s Aend vom Haimetschutz.

Und doch, kai Angscht! Au wenn mer fir d Rendite
e stilli Liebi hänn in unserm Land,
so gschwind kunnt doch der Deifel nit go ryte,
und alti Baim hänn jo e guete Stand.
Si heebe fescht und lehn sich nit vertrybe,
und das soll au by mir nit anderscht sy.
I gang nit furt und wott my Läbtig blybe,
wo d Haimet isch: im Garte iberm Rhy.

Äther-Blüten

In der Radiosendung «Freudenkalender» sagte Heidi Roth: «Schwarzsäher gits gnueg – aber Hällsäher sötts meh gäh!» *Ohohr*

Ungleichungen

Einer der Initianten des Lokalfernsehens Züri-Vision stellte fest: «Beim Schweizer Fernsehen dominieren die Krawattenträger, bei uns die Meinungsträger!» *Boris*